Zeitschrift: Fachzeitschrift Heim
Herausgeber: Heimverband Schweiz
Band: 68 (1997)
Heft: 12

Register: Neue Heimleiter

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

werden zum Gegenstand von sogenannten Leistungsaufträgen, und diese wiederum werden einem betriebswirtschaftlichen Controlling unterzogen – alles ein wenig nach dem Motto: Wer zahlt, befiehlt!

In manchen NPO löst der Anspruch des New Public Management Erschrekken und Widerstand aus. Er wird als Desavouierung der bisher erbrachten Leistungen verspürt, zudem auch als Einmischung der Geldgeber in die Professionalität der Mitarbeitenden. Ich denke in diesem Zusammenhang vor allem an die Diskussionen um das *Qualitäts-Management.*

Unsere Betrachtung bleibt hier auf die grossen Zusammenhänge ausgerichtet, ich trete also nicht spezifischer auf das New Public Management ein. Wenn wir den schon erwähnten Umbruch und Einbruch der Wirtschaft und damit auch der staatlichen Finanzkraft als Tatsache akzeptieren, so folgt daraus zwingend, dass inskünftig Dienstleistungen im Nichtmarkt-Bereich, weniger aufwendig, kostenbewusster und dennoch auf hohem Qualitätsniveau erbracht werden müssen. So paradox es klingt: *Wir alle müssen leistungsbewusster werden und gleichzeitig weniger Geld dafür ausgeben!*

Zum Leistungsverständnis eine Präzisierung: NPO sind heute, nicht anders als Wirtschaftsbetriebe, produktive soziale Systeme, die bestimmte Leistungen realisieren sollen. Welcher Art diese Leistungen sind, hängt vom Zweck, der Rechtsform und Trägerschaft, den Mitgliedern und (anderen) Leistungsempfängern ab. Bei aller Unterschiedlichkeit der Institutionen sind *vier Leistungs-Kriterien* so gut wie obligatorisch:

a) die *Kundennähe,* das heisst die konsequente Ausrichtung auf Erwartungen und Bedürfnisse derjenigen, für die die NPO geschaffen wurde (in der Wirtschaft steht dafür das Wort «Marketing»);
b) die *Fachlichkeit und Qualität der Dienstleistungen,* einerseits verstanden als Professionalität, anderseits als fortlaufend reflektierter Bezug zu den Kundenbedürfnissen (es gibt auch Qualität, die zum Selbstzweck wurde und, bildlich gesprochen, über das Ziel hinausschiesst);
c) die *Wirtschaftlichkeit des Handelns* im Rahmen von grundsätzlich knappen Ressourcen; in NPO ist dieses «Geldbewusstsein» noch häufig unentwickelt, weil hier das Denken in Einnahmen und Ausgaben bzw. in Kosten und Erträgen bisher nicht zum Alltag gehörte;
d) ein *Management*, das sich nicht auf korrekte Verwaltung beschränkt, sondern Zielorientierung verbürgt, die Fähigkeiten und Energien aller Beteiligten bündelt, das Verhältnis zwischen Aufwand und Nutzen bei allen Tätigkeiten rigoros steuert.

Der Verständigungsauftrag der NPO

Ich sprach vorhin von der besonderen Verpflichtung und Chance der NPO zur Entwicklung von gesellschaftlicher Kooperation und von Gemeinsinn. Ich plädierte sodann, unter dem Stichwort «Kulturauftrag», für eine Aktualisierung und Vernetzung der NP-bezogenen Werte im transnationalen Ausmass. Stichwort «Zivilgesellschaft», die sich nicht auf Erwartungen an den Staat fixiert, sondern den in ihr vorhandenen, abrufbaren Kräften zur schöpferischen Betätigung verhilft.

Noch weitherum ist die *Öffentlichkeitsarbeit von NPO*, soweit ich es beurteilen kann, kleinkariert und defensiv, ängstlich abgestimmt, sei es auf die reizbare Gemütslage der Mitglieder, sei es auf die labile Anteilnahme der Spender.

Überdies herrscht unter NPO, besonders im Bereich sozialer Dienstleistungen, eine *Mentalität der Konkurrenz und Eigenprofilierung*, die mehr an Marktwirtschaft als an Gemeinwirtschaft erinnert. Ich sehe darin einen grundsätzlichen Widerspruch zum NPO-Kulturauftrag, nämlich der Treuhandschaft für die tragenden Werte der Gemeinschaft. Ich bin also der dezidierten Meinung, *dass NPO klar auf Kooperation und nicht auf Konkurrenz verpflichtet sind,* ja noch mehr: dass sie in einer Gesellschaft der sich austobenden Egoismen und Narzissmen in allen Bereichen eine gegenläufige Position einzunehmen haben.

Wer sind heute die *Sozialinnovatoren im Grenzbereich zwischen Staat und Marktwirtschaft,* wenn nicht die NPO? Wer sonst verkörpert und gestaltet jenen Bereich zwischen Bürger und Staat, in dem es nicht nur Konkurrenz und Trennendes, sondern Verbindendes und Verbindliches gibt, ein Fundament an gemeinsamen Wertbezügen und Vertrauen?

Wenn wir dies alles nur von der Politik und der Kunst des Regierens erwarten, überfordern wir einmal mehr den Staat. Dieser wird in den nächsten Jahren seine Ernährerrolle für viele NPO kräftig abbauen müssen, mangels Geld. Dies ist die *Stunde der Renaissance,* nicht der Untergang der Nonprofit-Idee. Nutzen wir sie, mit Weitblick und mit vereinten Kräften, wo immer sich dazu die Gelegenheit bietet.

Adresse des Autors:
Edmond Tondeur
Obere Lattenbergstrasse 23
CH-8712 Stäfa

Neue Heimleiter

Altersheime
Altersheim Aemisegg, 9127 St. Peterzell; Margrit und Jakob Knaus. Alterswohnheim Burstwiesen, Burstwiesenstr. 20, 8055 Zürich; Peter Zimmermann. Altersheim Chlösterli, 6314 Untergeri; Paul Müller. Alters- und Pflegeheim Dietenrain, 8616 Riedlikon; Marianne Dobler. Alters- und Pflegeheim Egelmoos, Heimstr. 15, 8580 Amriswil; Jean-Louis Müller. Kranken- und Pflegeheim Gartenstrasse, Gartenstr. 15, 8805 Richterswil; Peter Frei. Altersheim Grindelwald, 3818 Grindelwald; Werner Walti. Altersheim Grüneck, Brüschägertweg, 8626 Ottikon; Richard und Annelies Oberholzer. Altersheim Kaiserstuhl, 8434 Kaiserstuhl; Brigitte Käppeli. Alters- und Pflegeheim Lindenhof, Lindenhofstr. 2, 5210 Windisch; Urs Keller. Altersheim Luegenacher, Sennhofweg 12, 4852 Rothrist; Norbert Reinhart. Altersheim Marthastift, Peterskirchplatz 1, 4051 Basel; Ruth Pleusser. Alters- und Pflegeheim Neuhaus, 9545 Wängi; Alfred Blaser. Altersheim Oberhasli, Lenggasse 45, 3860 Meiringen; Adelbert und Käthy Baggenstos. Altersheim Casa Puntota, 7550 Scuol; Rolando Steiner. Alters- und Pflegeheim Stäglen, Stäglenweg 15, 4208 Nunningen; Willi Bracher. Betagtenzentrum St. Martin, St. Martinsgrund 9, 6210 Sursee; Urs Arnold. Betagten- und Pflegeheim Ursern, Parkstr. 3, 6490 Andermatt; Roland und Agnes Bossert. Alters- und Pflegeheim Verahus, Grünensteinstr. 1, 9436 Balgach; Markus Zäch. Wohnheim Zopfmatt, Alters- und Pflegeheim, 6130 Willisau; Monika Lustenberger.

Kinder- und Jugendheime
Reformiertes Kinderheim Brugg, Wildenrainweg 8, 5200 Brugg; Rolf von Moos. Sozialpädagogische Wohngruppe Chleematt, Chleematte 15, 5243 Mülligen; Adrian Kunz. Kinderheim Grünau, Toblerweg 3, 8804 Au; Donald und Gatha Specht. Schulheim Schloss Kasteln, 5108 Kasteln; Toni Bächli.

Behindertenheime
Wohnheim Hirsacker, Baslerstr. 2, 4253 Liesberg; Thomas Henzi. Kirchzelg, Stiftung für Behinderte, St. Bernhardstr. 18, 5430 Wettingen; Robert Schibler.

Asylantenheim
Zentrum für Asylsuchende, 2545 Selzach; Cuno Derendinger.

Männerheim
Kohli, therapeutische Gemeinschaft, Kohli 199, 9055 Bühler; Thomas Zünd.